

stand verspricht. Die Normungsbestrebungen haben noch kein abgerundetes Ergebnis gebracht. Außer den Normen der Amer. Soc. for Testing Materials bestehen in fast allen großen Betrieben eigene Normen. Die umfangreichsten Arbeiten über Prüfung von Anstrichen befassen sich mit der Wetterbeständigkeit. Die Erfahrungen der Amerikaner mit Freilagerversuchen sind ausführlich in dem Werk von Gardner-Scheifele niedergelegt. Von Schnellprüfapparaten am meisten verbreitet sind der Gardnerische Schnellprüfer neuer Bauart und der Bewitterungsapparat der Atlas Company. Ist schon das Urteil über Langzeitprüfungen nicht eindeutig, so sind die Urteile hinsichtlich der Schnellprüfmethode so widersprechend, daß es kein allgemeines Bild gibt. Bei den Eisenbahnen sind für die Abnahme von Ölfarben die genormten Analysenmethoden maßgebend, während für Lacke nur die Bewährung entscheidet. Ein Hersteller, dessen Lieferung nicht genügt hat, wird für den Zeitraum eines Jahres von weiteren Lieferungen ausgeschlossen. Die Spritztechnik ist weiter verbreitet, aber der Hygiene wird dabei nicht so weit Rechnung getragen wie bei uns. Die beiden Hauptforschungsstätten sind das Institut von H. A. Gardner und das Bureau of Standards, beide in Washington. Die Hauptursache für die verhältnismäßig großen anstrichtechnischen Fortschritte in U.S.A. sieht Vortr. darin, daß die Ergebnisse, auch einzelner Stellen, weit schneller als bei uns bekannt und von der Praxis übernommen werden. Auf keinen Fall dürfte man einen Überfluß an Geld für wissenschaftliche Arbeiten als Grund anführen. —

Oberbaurat Ing. Sirolla, Leiter der Zentralwerkstätte Simmering der österreichischen Bundesbahnen, Wien: „Die Entwicklung des Anstrichwesens im Waggonbau.“

Recht gute Erfahrungen hat Vortr. mit Nitrocelluloselacken für Außen- und Innenanstrich gemacht. Bei den Arbeiten der Zentralwerkstätte Simmering soll der Pinsel immer weitergehend durch die Spritzpistole ersetzt werden. Die Spritzstände werden so angelegt, daß zwar eine möglichst vollständige Staubabsaugung gewährleistet ist, daß aber andererseits die Arbeiter in ihrer Bewegungsfreiheit während der Arbeit nicht eingeengt werden. In den Spritzräumen wird die Luft, durch Heizelemente angewärmt, von oben zugeführt und unten durch Kanäle abgesaugt. Dadurch, daß man die Menge der zugeführten Frischluft etwas niedriger bemäßt als die Menge der ständig abgesaugten Luft, wird erreicht, daß die Frischluft sich im ganzen Raum gleichmäßig verteilt. —

Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe E. V.

Der Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe E. V. hielt am 9. März 1929 in Berlin (Reichswirtschaftsrat) seine 10. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die satzungsgemäß vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des Vorsitzenden, Herrn Gerichten, Frankfurt a. M.; zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Dr. Gallus, Berlin, gewählt.

Die an den geschäftlichen Teil der Tagung anschließenden Referate behandelten eine Reihe für den Berufsstand besonders wichtiger Probleme organisatorischer, arbeitsrechtlicher, sozial-politischer und wirtschaftlicher Natur. Mit besonderem Beifall wurde das Referat des Rechtsanwaltes Dr. Georg Baum, Dozent an der Handels-Hochschule Berlin, aufgenommen, der über: „Zehn Jahre Arbeitsrechtentwicklung und die angestellten Akademiker“ sprach. Dr. Baum ging aus von den drei Grundgedanken des modernen Arbeitsrechts: sozialer Schutz, soziale Verbundenheit und soziale Selbstbestimmung. Die Einstellung des angestellten Akademikers zu diesen Grundgedanken ergibt sich aus der Eigenart der akademischen Bildung und der besonderen Sitten- und Lebensauffassung. Ziel jeder akademischen Bildung ist Erziehung zum selbständigen Denken und Forschen. Die Leistung des einzelnen Akademikers wird auch dort, wo er sich voll in den Rahmen der Betriebsorganisation einordnen muß, als Einzelleistung gewertet. Aus dem notwendig werdenen Ausgleich zwischen Persönlichkeitsinteresse und Betriebsinteresse ergibt sich so z. B. das Problem der Angestelltenfindung und des vertraglichen Wettbewerbsverbots. Die akademische Lebensauffassung kann scheinbar mit den Grundsätzen des kollektiven Arbeitsrechts in Widerspruch kommen, wenn dem Akademiker, der die Tarifwidrigkeit einer Abrede

geltend macht, entgegengehalten wird, ein Akademiker müsse ein gegebenes Wort, insbesondere ein Ehrenwort, unter allen Umständen halten. Hier muß sich aber nicht nur unter dem rechtlichen, sondern auch unter dem sittlichen Gesichtspunkt die Anschauführung durchsetzen, daß das höhere Interesse der Gesamtheit den Vorzug verdient. Die angestellten Akademiker müssen nicht nur innerhalb der Angestelltenschaft ihre Stellung als Akademiker wahren, sie müssen auch innerhalb des Gesamtstandes der Akademiker verlangen, daß man dem Beruf des angestellten Akademikers gerecht wird und Wandlungen, die sich durch die Entwicklung von Zeit und Wirtschaft vollzogen haben, anerkennt.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Deutsche Keramische Gesellschaft E. V.

Märkische Bezirksgruppe.

Am Donnerstag, dem 11. April 1929, nachmittags 4 Uhr, wird eine Besichtigung der Sonderausstellung persischer Keramik im Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, Monbijoustr. 3, unter Führung von Prof. Dr. Sarre stattfinden. Teilnehmerkarten nur durch die Geschäftsstelle der DKG. zu einem Preise von 1,— M. für Mitglieder, 1,50 M. für Nichtmitglieder. Zusendung erfolgt nach Eingang des Betrages auf Postscheckkonto Berlin Nr. 39009 der DKG. Da die Teilnehmerzahl beschränkt werden muß, ist umgehende Anmeldung erforderlich. Letzter Anmeldetag: 4. April d. J.

Deutsche Gesellschaft für Metallkunde im Verein Deutscher Ingenieure.

Vortragsabend am Donnerstag, dem 11. April 1929, abends 7 Uhr (pünktlich) im Ingenieurhaus, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Straße 27. Vorträge: Patentanwalt Dr.-Ing. Dr. jur. H. Schack, Berlin: „Die patentrechtliche Stellung der Legierungen (Form, Inhalt und Auswirkung von Legierungspatenten).“ Inhaltsangabe: Die Frage der generellen Patentfähigkeit von Legierungen in der Form von Stoffpatenten ist endgültig geklärt, nicht aber Form und Inhalt der Ansprüche. Praktische Vorschläge für die Wahl der Kategorie (Stoff-, Verfahrens- und Verwendungsanspruch), des Oberbegriffes, des Unterbegriffes sowie der Anzahl der Ansprüche (Herstellungs- sowie Verwendungsansprüche). Beispiele der Auslegung von Legierungspatenten, erläutert an praktisch entschiedenen Fällen. — Ing. W. Aumann, Berlin-Siemensstadt: „Versuche mit Messing aus Kühlköpfen von Ericksen.“ Inhaltsangabe: Neuere Ergebnisse beim Gießen von Messing in Kokillen mit schlecht kühlenden Platten. Verhalten der aus solchen Güssen hergestellten Bleche bei den verschiedenartigen Verarbeitungsverfahren, wie Ziehen, Bördeln und Drücken. Verformungsmöglichkeiten und Vergleiche mit den normalen Blechen.

Im Anschluß an den Vortragsabend geselliges Beisammensein im Restaurant „Heidelberger“, Gambrinuszimmer.

RUNDSCHEIN

Reichsverein Volksernährung. Die erste Ausbildungsstätte für Kochwissenschaft in Deutschland ist in Berlin, Chausseestr. 8, von Dr. Winckel, dem Geschäftsführer des „Reichsvereins Volksernährung“, ins Leben gerufen worden, um all den vielen, die sich mit Ernährungsfragen und Diätetik zu beschäftigen haben (Diätschwestern, Köche, Hausfrauen, Haustöchter usw.), tieferen Einblick zu gewähren in die Vorgänge beim Kochen, Dünsten, Schmoren, Backen, Braten usw., für die Untersuchung der Nahrungsmittel, für die Vorgänge bei der Verdauung und im Stoffwechsel, für die Zusammensetzung eines zweckmäßigen, gesunden und sparsamen Kochzettels u. dgl.

Der „Reichsverein Volksernährung“, der im Anschluß an die Ausstellung „Die Ernährung“ im vergangenen Jahre auf Veranlassung des jetzigen Geschäftsführers des Vereins, Dr. Winckel, gegründet wurde und in dessen Vorstand Geh. Rat Faßbender und Frau M. Schott tätig sind, hielt vor kurzem eine Allgemeine Sitzung ab. In derselben wurden einem größeren Kreis geladener Gäste die dringenden Forderungen klar gelegt, die zur Gründung des Reichsvereins führten. Prof. Dr. Reyher, Direktor des Säuglingskrankenhauses zu

Berlin-Weißensee, und Dr. von Hahn, Leiter der kolloidbiologischen Station des Eppendorfer Krankenhauses in Hamburg, hielten Vorträge über den derzeitigen Stand der Vitaminfrage. Im Anschluß an die Allgemeine Sitzung tagte der große Arbeitsausschuß, der sich in folgende Sonderausschüsse gliedert: 1. Wissenschaftlicher Ausschuß; 2. Pädagogischer Ausschuß; 3. Hauswirtschaftlicher Ausschuß; 4. Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 5. Ausschuß für Nahrungsmittelbeschaffung (Landwirtschaft, Handel und Industrie); 6. Ausschuß für Massen- und Gaststättenspeisung; 7. Ausschuß für diätetisches Küchenwesen. — Die Geschäftsstelle befindet sich: Berlin, Ingenieurhaus, NW 7, Dorotheenstr. 40.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags,
für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurden: Dr.-Ing. Knoops, Priv.-Doz. und wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Hüttenmännischen Institut der Bergakademie Freiberg, zum nichtplanmäßigen a. o. Prof.

Dr. H. Mallison, Privatdozent für Chemie und Technologie des Steinkolleenteers, Dr. J. Übermiller, Privatdozent für chemische Technologie und Dr. J. Wallot, Privatdozent für Physik, zu nichtbeamten a. o. Professoren an der Technischen Hochschule Berlin. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Thoms, Berlin, anlässlich seines 70. Geburtstages von der Universität Würzburg zum Dr. med. h. c. Seine Heimatstadt Neustrelitz hat beschlossen, eine Straße „Hermann-Thoms-Straße“ zu benennen.

Geh. Rat Prof. Dr. R. Willstätter, München, wurde zum Ehrenmitglied der Königlich Irischen Akademie der Wissenschaften, Dublin, gewählt.

Dr. H. Weese, Assistent am pharmakologischen Institut, wurde in der medizinischen Fakultät der Universität München für Pharmakologie und Toxikologie als Privatdozent zugelassen.

Prof. Dr. G. von Hevesy, Freiburg i. B., hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der physikalischen Chemie an der Universität Frankfurt abgelehnt¹⁾. Er wurde von der Britischen Naturforscher-Vereinigung eingeladen, den Einführungsvortrag bei ihrer Tagung in Kapstadt zu halten. Prof. von Hevesy hat die Einladung angenommen.

Gestorben sind: Geh. Rat Prof. Dr. G. Kassner, Münster, am 30. März 1929. — C. Scharsky, Prokurist der Chemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin, am 25. März 1929. — O. Schifferdecker, Inhaber des Farbwerks Worms, Otto Schifferdecker, Worms, am 8. März im Alter von 79 Jahren.

Ausland. Gestorben: Ing. R. Tejessy, Mitinhaber der chemischen Fabrik Tejessy & Glas, Wien, am 28. März.

NEUE BUCHER

(Zu besiehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. Herausgegeben von der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Berlin 1927. 8. Auflage. Bearbeitet von R. J. Meyer. Chlor, System Nr. 6. Mitbearbeitet von H. Böttger, E. Pietsch, R. Sahmen, G. Wilcke, A. Kotowski, F. Struve. Preis RM. 54,— und RM. 68,—.

Das Referat des Unterzeichneten über die letzten Bände dieses Werkes²⁾ schloß mit dem Vertrauensvotum, die Behandlung der Elemente, „die im Vordergrunde des technischen und allgemeinen Interesses stehen“, würde zweifellos eine ähnlich vollkommene Bearbeitung erfahren wie die bisherigen z. T. technisch ein wenig abseitigen. Das hat sich nun hier beim Bande „Chlor“ in reichem Maße erfüllt. Die Chemie und Physik des Elementes selbst wird in einer bisher wohl unerreichten Vollständigkeit gegeben, und von den Verbindungen werden berücksichtigt: Cl/H₂O; HCl; Chloride; Chloroxyde; Chlorsauerstoffsäuren und die einfachen Chlorstickstoffverbindungen sowie das, was über Chlorfluorverbindungen bis zum

1. Juni 1927 bekannt war. Der Referent hat vor langer Zeit selbst einmal für ein Handbuch einen Artikel über Chlorverbindungen verfaßt, der freilich nie gedruckt worden ist; und in experimenteller Hinsicht hat er sich mit seinen Mitarbeitern bis in die Gegenwart bemüht, die Kenntnisse des physikalischen und chemischen Verhaltens der einfacheren Chloride zu vermehren. Wie die Durchsicht des vorliegenden Bandes nun ergibt, findet er seinen damaligen Artikel nicht nur durch dazwischenliegende Zeitergebnisse überholt und seine eigenen Beiträge zum Thema sehr sorgfältig berücksichtigt. Im speziellen kann man wieder mit besonderer Freude die zusammenfassenden Charakterisierungen begrüßen, die den Salzen der hier besprochenen Säuren, also den Chloriden, Hypochloriten u. a. m., gewidmet sind, und im allgemeinen den Dank wiederholen, den alle Chemiker den Verfassern für ihre unentbehrliche Arbeit schulden, und die Anerkennung, die jedem einzelnen Mitarbeiter im Sinne der einleitenden Sätze des hier vorangehenden Referates gebührt.

W. Biltz. [BB. 337.]

Untersuchungsmethoden der Lack- und Farbenindustrie. Von Henry A. Gardner. Übersetzt und ergänzt von Dr. Bernhard Scheifele. Vierte Auflage. 807 Seiten mit vielen Abbildungen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19. Leinen 45,— RM.

Gardners Werk ist bei uns in Fachkreisen längst bekannt geworden, weil es das erste ist, das uns eine umfassende Zusammenstellung der chemischen, technischen und physikalischen Analyse sämtlicher Produkte der Farben- und Lackindustrie gibt. Aber, ein fremdsprachliches Werk vermag sich doch nur schwer allgemein Eingang zu verschaffen, weil nur wenige in der Lage sind, es fließend zu lesen, und weil sehr häufig die Mentalität eine ganz andere ist. Das trifft besonders auf das Gardnersche Buch zu, das uns, im Urtext gelesen, oft allzu amerikanisch anmutet. So erscheint es geradezu eine Notwendigkeit, dieses Buch durch Übertragung dem deutschen Schrifttum einzuverleiben, und Bernhard Scheifele hat diese Aufgabe mit staunenswertem Geschick gelöst. Es handelt sich, wie schon aus dem Gesagten ersichtlich, nicht um eine Übersetzung, sondern Übertragung in deutsche Auffassungsweise. Gardner selbst erstaunt uns, nicht nur ob seines fabelhaften Blickes für das Praktische und seiner enormen Fähigkeit, frei von allem theoretischen Ballast klar zu erfassen und darzustellen. Er erstaunt ob seiner einfachen und praktischen Prüfmethoden und — zuweilen auch ob seiner Naivität einem schwierigen Problem gegenüber. Seine Vorschriften und überhaupt die in seinem Buch geschilderten amerikanischen Methoden sind keinesfalls stets beherzigenswert. In so vielen Dingen sind wir den Amerikanern längst über. Aber Gardners Buch soll ja bei uns auch gar nicht nachgebetet werden, es soll uns Anregung geben und uns auf indirektem Wege fördern. Das kann es nur, wenn es nicht einfach übersetzt, sondern unter Beilassung seiner Stärken und unter Weglassung des typisch Amerikanischen, unter Betonung des Wesentlichen und Ergänzung durch die deutsche Literatur übertragen ist. Scheifele hat das erreicht. Gewandt sich einführend, und doch kritisch betrachtend, hat er das Buch ins Deutsche umgedacht und so gestaltet, als ob es nie anders denn deutsch geschrieben worden wäre. Und der Verlag hat sein Möglichstes getan, um in der Ausstattung hinter dem Inhalt nicht zurückzustehen. Allein die Abbildungen zu betrachten, ist ein Genuss. Insbesondere muß auf die vorzüglichen Mikraufnahmen und Apparaturbilder hingewiesen werden, durch die die Schilderungen äußerst wirksam ergänzt werden. Auffallend ist freilich, daß sich weder unter ihnen Aufnahmen im polarisierten Licht befinden, noch daß dieses bei uns doch allgemein bekannte Hilfsmittel im Text überhaupt erwähnt wird. Ein Zeichen für das oben Gesagte, daß wir Deutschen doch in vielem weiter sind. Für die gesamte mikroskopische und photometrische Apparatur gilt dasselbe.

Eine Inhaltsübersicht soll hier nicht gegeben sein. Findet man doch eigentlich alles, was auf Farben, Öle und Lacke Bezug hat. Deshalb dürfte es keinen geben, der das Buch unbefriedigt aus der Hand legen wird. Sicherlich wird jeder etwas finden, das sein Wissen bereichert und ihm Anregung zu neuen Versuchen und Beobachtungen gibt.

H. Wagner. [BB. 52.]

¹⁾ Chem. Fabrik 1, 652 [1928].

²⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 1125 [1927].